

Ethik in den Wissenschaften

Wie geht das?

16. - 19. April 2009
Tagungszentrum Stuttgart-Hohenheim

veranstaltet vom Ethik-Netzwerk Baden-Württemberg
in Kooperation mit der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Die sehr erfolgreich verlaufene Frühjahrsakademie des Ethik-Netzwerks Baden-Württemberg bot den Teilnehmenden ein Forum, eigene Forschungsprojekte zur Ethik in einem wissenschaftlichen Bereich vorzustellen und ein Feedback über deren Inhalte, Methoden und Organisationsform zu erhalten. Zugleich sollten Themen von allgemeiner Bedeutung gemeinsam diskutiert werden.

Ethik gibt es mittlerweile in fast allen wissenschaftlichen Disziplinen, von den Naturwissenschaften über die Wirtschaftswissenschaften bis hin zu Mathematik und Informatik. Hierbei geht es um eine Reflexion ethischer Fragestellungen, die aufgrund der fachwissenschaftlichen Komplexität einzelwissenschaftliches Fachwissen einbeziehen muss. Aus Sicht der Einzeldisziplinen können ethische Fragen auf verschiedenen Ebenen der wissenschaftlichen Reflexion auftreten, was die Hinzunahme ethischen Grundlagenwissens erfordert. Somit ist die Ethik in den Wissenschaften immer ein interdisziplinäres Unterfangen.

Ethische Fragen stellen sich hierbei auf verschiedenen Ebenen: Fragen guter wissenschaftlicher Praxis, beispielsweise

- effektive Verhinderung von Plagiarismus oder Datenfälschungen im Zusammenhang von übertriebenem Publikationsdruck und anderen Zwängen
- der Umgang der Wissenschaftsgemeinde mit Fällen von Plagiarismus oder Datenfälschungen
- die Kommunikation innerhalb der Wissenschaften

Implizite Normativität der wissenschaftlichen Sprache und Praxis, beispielsweise

- die Annahme wissenschaftlicher Wertfreiheit versus implizite Normativität der Wissenschaften
- die Wahrhaftigkeit der wissenschaftlichen Sprache gegenüber einer „normativen Kraft (utopischer) Fiktion“, durch die die Grenze zwischen Realisierbarkeit und Wünschbarkeit verwischen kann

Ethische Anforderungen an die Wissenschaften, beispielsweise

- die Selbstreflexion über gewünschte Ziele
- die Berücksichtigung der Folgen der Forschung für Betroffene
- die Diskussion über die Reichweite der ethischen Verantwortlichkeit innerhalb der Wissenschaften

Ethische Aspekte im Dialog von Wissenschaft mit Öffentlichkeit, Medien, Politik und Wirtschaft, beispielsweise

- die Pflicht zur Veröffentlichung von Ergebnissen und der Kommunikation der Ergebnisse an die Öffentlichkeit in angemessener, d.h. dem Laien verständlicher Form
- der Interessenkonflikt zwischen Finanzierung der Wissenschaft auf der einen und Forschungsfreiheit auf der anderen Seite

Dabei eröffnen die theoretischen Grundlagen der Ethik in der Anwendung ein Spektrum an verschiedenen Begründungsstrategien: eher „induktive“ oder eher „deduktive“ Ansätze, eher prinzipien-, eher folgen- oder eher handlungsorientierte Maximen.

Den Teilnehmenden der Herbstakademie 2009 wurde ermöglicht, über Inhalte, Methoden und Organisationsformen ihrer Forschungsprojekte zu diskutieren. Die Inhalte betrafen vor allem die Angemessenheit der ethischen Argumentation im Kontext der Fachdisziplin. Methoden bezogen sich auf Struktur und Aufbau der jeweiligen Arbeit, sowie das zu Grunde liegende Verständnis, in welchem Verhältnis Ethik und Einzelwissenschaft zueinander stehen. Die Art der Organisationsform spielte vor allem bei interdisziplinären Kooperationsprojekten eine Rolle.

AdressatInnen, Ziele und Arbeitsform

Die Veranstaltung richtete sich an fortgeschrittene Studierende, DoktorandInnen und Post-DoktorandInnen aller Disziplinen, in deren Forschungskontext ethische Fragen aufgeworfen werden. Sie waren eingeladen, sich einige Tage intensiv miteinander über diese Fragen auszutauschen.

Der Schwerpunkt der Veranstaltung lag auf der Präsentation und Diskussion von ca. 20minütigen Beiträgen der Teilnehmenden. Die Diskussionen wurden impulsiv durch zusätzliche Referenten und Referentinnen:

- Prof. Dr. Marcus Düwell (Philosophie), Universität Utrecht: *Von der Moralphilosophie zur angewandten Ethik - Theorie und Methode*
- Prof. Dr. Sabine Maasen (Soziologie), Universität Basel: *Wissenschaft in der Gesellschaft: Wechselwirkungen zwischen Wissensproduktion und gesellschaftlichen Teilbereichen wie Politik, Ökonomie und Medien*
- Dr. Thomas Potthast (Biologie / Ethik in den Wissenschaften), Universität Tübingen: *Ethik in den Wissenschaften als konkretes interdisziplinäres Forschungsprogramm*

Leitungsteam

- Prof. Dr. Dietmar Mieth, Sprecher des Ethik-Netzwerks Baden-Württemberg; Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW), Tübingen
- Dr. Thomas Potthast, Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW), Tübingen
- Dr. Walter Schmidt

Für die Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart:

- Dr. Heinz-Hermann Peitz